

Die Welt rückt aus den Angeln.

Von Ludwig Finkh-Galenhofen.

Da sitzt in einem schwedischen Alldorf ein Mann mit seinen Kindern, einsam und verlassen, ein Auslandsdeutscher. Er ist ein Rückwanderer aus der Ukraine. Er hält sich eine Volksgeliebte, und sehr Herz wird immer trauriger. Da bringt ihm der Briefträger aus Versehen einmal ein anderes Blatt, und er liest: „Wenn ich heute im Ausland lebte, und davon läse, wie es in Deutschland zugeht, niemand könnte mich halten; ich ginge heim zu meinem Volk um mit ihm zu leben und zu sterben, denn ich gehöre zu ihm.“ Das setzt sich der Mann hin und schreibt mir: „Ich habe es so gewacht. 114 Jahre haben meine Väter und ich gekämpft in der Welt draußen als Einzelne, und wir haben uns behauptet und der Welt gezeigt, was ein Deutscher ist. Und Ihr daheim wollt jetzt vortragen? Ja, ich freue mich, ein Deutscher zu sein in dieser unerhörten Verfassung, und ich helfe meinem Volk (diese Worte sind für mich wie die ersten Worte eines Kindes), und es wird sich selber helfen. Hindurch mit Freunden!“

Dieser Mann lebt, und er soll nicht vergebens glauben.

Rüchlich hat es mit auch eine deutsche Schwesterin heringeschrieben. Weiß man eigentlich bei uns genau, wie man es denen drüben macht? Wer ein Haus hat, muß es verkaufen. Der Erlös wird beim Notar hinterlegt, dem französischen Staat beschlagnahmt, 600 A werden dem Eigentümer davon ausbezahlt, und damit wird er über die Grenze gebracht. Wodurch unterscheidet sich der Waffenstillstand vom Krieg? Im Keile nicht man sich seiner Haus, im Waffenstillstand werden Wehrlose geplündert.

Die Taube mit dem Olivenzweig ist gestiegen. Man findet unsere Friedensbedingungen unerfüllbar. Unsere Feinde sind kühne Rechner, und Wilson ist, das wußte jeder Amerikaner, nichts als ein geriebener Geschäftsmann. Sollte ich ihn kaufen, so müßte ich gut schwedisch sprechen dürfen. Man sieht im Falle Schlesiens, daß die Feinde die Bedingungen schärfer gestellt haben, als sie erfüllt werden sollen. Sie rechnen: gehen wir in einigen Punkten zurück, so erlangen wir gerade das, was wir eigentlich wollten. Die Deutschen aber sind überglücklich, daß sie „Ermäßigungen“ erreichen. Es war schon ein Fehler, daß wir den „Waffenstillstand“ nicht ablehnten. Wie verstanden in den Seelen der Völker nicht zu lesen; unsere Feinde aber sind gute Psychologen. Wir unterzeichnen und erklären zugleich, er sei unerfüllbar. Was hat es uns genützt? Wir mußten — zur Strafe — dreimal noch schwerere Bedingungen über uns ergehen lassen, um zu guterletzt diesen „Frieden“ zu bekommen.

Nein, die Bedingungen müssen abgelehnt werden. Sie sind nicht bloß unmöglich, sondern unmoralisch. Und wir müssen die Folgen auf uns nehmen. Wir müssen uns rüsten auf die Verhungerung und auf die Besetzung Deutschlands. Wir müssen uns, wenn gestanden sein muß, in diesem wunderschönen Frühjahr aufs Bierden richten, um wenigstens onständig zu bleiben. Um Wahrsamkeit handelt es sich jetzt. Nicht um äupere Güter, um Geld und Land und Wirtschaft, sondern um die Ehre der Menschheit, um deine Ehlichkeit und um die Ehlichkeit deines Volkes. Nur eine Opferrolle kann noch Erlösung bringen. Noch einen Hauch von Größe laß in uns atmen, Du Herr über die Seelen und Geister! Es gehen noch einmal hüllige Dinge vor, und die Welt rückt aus den Angeln. (Schw. M.)

Die Landwirtschaftskammer in den Kommissionen.

Der Sonderauschuß für die Beratung des Gesetzentwurfs über die Landwirtschaftskammer trat heute Mittag unter dem Vorsitz des Abg. Hugo Hermann (DVP) zu seiner ersten Sitzung zusammen. Als Regierungsvorredner waren anwesend Ernährungsminister Baumann, Ministerialrat Dr. Spindler und Oberregierungsrat Häfner. Zum stellv. Vorsitzenden des Ausschusses wurde der Abg. Kurz (S) gewählt; zum Berichterstatter über das Gesetz der Abg. Baumann (S) aufgestellt. Der Ausschuß erledigte in seiner Beratung die Artikel 1 und 2. In Artikel 1 kam die Frage zur Erledigung, wie viele Landwirtschaftskammern zu errichten seien. Der Entwurf schlägt bekanntlich nur eine Kammer vor. Von den Abgeordneten Löcher und Hanter (S) wurde die Errichtung von 4 Kammern beantragt. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte mit 21 gegen 2 Stimmen (S) abgelehnt. Ebenso wurde ein Gesamtsantrag des Centrums auf Errichtung von 2 Kammern mit 20 gegen 3 Stimmen (Hanter Löcher und Feilmayr) abgelehnt. Hieraus wurde der Entwurf in Artikel 1 angenommen, wonach eine Landwirtschaftskammer mit dem Sitz in Stuttgart zu errichten ist. Art. 2 handelt von den Aufgaben der Kammer. Dieser wurde einstimmig nach dem Entwurf gebilligt. Art. 3, 4 und 5 wurde eine Änderung vorgeschlagen. Der Entwurf besagt: „In allen wichtigen landwirtschaftlichen Fragen ist die Landwirtschaftskammer von der Regierung zu hören.“ Hieraus wurde die Beratung abgebrochen. Fortsetzung Mittwoch 9 Uhr.

Deutsche Sirenenklänge.

Vom Osten herüber klingen zu uns Sirenenklänge. Lenin läßt wieder einmal seine lodende und weitwobende Stimme hören und deutet den Deutschen an, daß ihnen seine Bolschewistenarmee offen ständen, wenn sie Lust hätten, freie Männer zu bleiben. In Moskau hatten sich die

Vertreter der Sowjetregierungen am Montag versammelt, um sich über den Versailles Vertrag zu besprechen. Lenin nannte diesen Vertrag, der in einem treffenden Bilde Scheibemann mit einem Hegenhammer verglichen hat, das politische Werkzeug des Entente-Kapitalismus. Er sprach die Hoffnung aus, daß endlich Deutschland die Augen geöffnet sein würden. Es werde wohl nun endlich einsehen, daß es nutzlos sei, bei den Entente-Kapitalisten ein Entgegenkommen zu suchen. Rußland stünde für Deutschland offen, doch würde sich nicht die Sowjetregierung der deutschen Regierung in die Arme werfen. Die Macht der Entente könne nur durch die Macht des Bolschewismus gebrochen werden. Die Deutschen ständen also jetzt vor der Wahl, entweder Sklaven des ausländischen Kapitalismus oder freie Männer zu werden. Und dann spielt er auch den Propheeten, indem er geheimnisvoll andeutet, daß die Welt in allernächster Zeit noch große Ueberraschungen in Asien und zwar vor allem in Indien erleben werde. Und sonderbar! Kaum hat diese Prophegung Lenins der Draht in alle Welt getragen, so wird auch schon die Kunde von einem Einfall japanischer Truppen in Britisch-Indien bekannt.

In Rußland beginnt man jetzt den Völkern Europas ins Gewissen zu reden und sie vor dem gefährlichen Imperialismus der Entente zu warnen. Und wieder kommt die mahrende Stimme aus Moskau. Von dort ertört ein Funkpruch über den juchzenden imperialistischen Raub, den jetzt die Allierten an Deutschland begehen wollen. Wegen den Versailles Friedensvertrag sei der von West-Potomak nur ein unschuldiger Scherz. Die künstlich zusammengesetzte Reite der Allierten lasse die Völker Deutschlands, Österreichs, Bulgariens und der Türkei auf Jahrs hute lang wie Betrücker zusammenzuschmieden. Die anderen europäischen Völker müßten rechtzeitig die Warnung hören, wenn sie nicht ebenfalls unter die Despotie der brutalen Sieger kommen wollten.

Wir Deutsche hören diese Sirenenklänge vom Osten, die durchaus nicht durchweg solche Meiose sind, die Warnungen, die aus Moskau kommen, sind leider nur allzu wahr. Aber doch ist sollen uns nicht etwa auch die Lockungen, so verführerisch sie vielleicht manchen klingen mögen, zu fesseln und gefährlichen Entschlüssen bringen. Von Rußland, wenigstens von diesem bolschewistischen, kann uns nie und nimmer das Heil kommen. An Stelle des feindseligen Imperialismus würde der noch viel gefährlichere nachbarliche Bolschewismus den Fuß auf Deutschland setzen und es ebenfalls mit einer brutalen Gewaltherrschaft beghücken, die uns nur innere Anarchie bringen kann. Also die Ohren zu vor solchen Lockungen!

Tagesneuigkeiten.

Das Schicksal der Universität Straßburg.

Als die deutsche Regierung 1870 von Straßburg Besitz nahm, zunächst noch als Kriegsmacht, erst seit 1871 als lebensmächtige Besizerin, fand sie 3 Universitätsstellen vor. Eine protestantische theologische Fakultät in Anlehnung an das Thomasschloß, eine Akademie de Trois und eine Fakultät de Medicin. Sie ließ die Lehrer und die Institutsleiter, den Unterricht und die ganze wissenschaftliche Arbeit ungehindert. Wer die den oder weiterarbeiten wollte, der war willkommen. Noch im Mai 1872, als die neue Gesamtuniversität ins Leben trat, waren 10 Professoren an der ehemaligen Akademie tätig, und 7 Professoren der Medizinakademie führten den begonnenen Jahreskurs zuende. Wer sich nicht selber weiterziele, an der neuen Universität weiter zu dienen, wurde gerne übernommen. Auch aber solche französische Professoren, die nicht in die neue Universität übertraten, wie der Kliniker Schützenberger und andere, sondern sich offen auf die französische Seite stellten, wurden ruhig in ihrer Stellung belassen. Man behelligte sie auf keine Weise; sie durften z. B. in der Verwaltungskommission des Spitals, wie vorher, französische Sprache gebrauchen, obwohl sie bei Verhandlungen mit elsässischen Landesleuten, die kein Französisch verstanden, recht gute Deutschkenntnis verteilten.

Als die französische Regierung 1918 auf Grund des Waffenstillstandsabkommens vom 11. November Straßburg in Besitz nahm, ließen französische Beamte am 30. Nov. dem Rektor sagen, er sei abgesetzt, und verlangten von den Institutsleitern die Namen älterer elsässischer Studenten, damit diese die Institute übernehmen könnten. Am 1. Dezember wurden ungefähr einem halben Duzend Professoren die Adressen angedeutet. Das Gepäck wurde ihnen auf 40 Kilo beschränkt. Am 2. Dezember gelangte an die Dekane und Institutsleiter weiter eine Verfügung vom Direktor des öffentlichen Unterrichts gen. Eugen Müller, wonach die Vorlesungen und Übungen mit diesem Tage suspendiert und die Prüfungen noch in derselben Woche beendet werden sollten. Derselbe Müller erklärte es für auschließlich die Weiterzahlung der Gehälter vom 1. Januar ab auch nur zu betrachten. Im Januar erfolgten 2 weitere geübte Anweisungen, jedoch jetzt tatsächlich fast die gesamten Professoren und Dozenten der Straßburger Universität im Exil sind.

Clemenceaus Sieg über Wilson.

Amsterdam 20. Mai. Eine Radiomeldung aus New-York zufolge schreibt „New York World“: Das charakteristische Merkmal der angeblich letzten Lage sei die von der deutschen Bevölkerung in den östlichen deutschen Provinzen an den Tag gesetzte Kampfbereitschaft. Die bisherigen Zustände seien für einen Bürgerkrieg gegen eine polnische Besetzung teils. In politischen Kreisen werde darauf hingewiesen, daß Deutschland bereit sei, alle anderen, wenn

auch noch so schweren Friedensbedingungen anzunehmen, wenn ihm nur seine östlichen Provinzen erhalten blieben. — Dem Blatt wird weiterhin gemeldet, daß Präsident Wilson eine neue Volksgast an die Vereinten Staaten festgesetzt habe, in der die Möglichkeiten aufgezeigt seien, durch die die Vereinten Staaten in irgend einem zukünftigen europäischen Streit der einsetze, wenn Deutschland den Friedensbedingungen nicht nachkomme, hineinbezogen werden können. Der Präsident werde den amerikanischen Kongress um die Ermächtigung bitten, einen Teil der amerikanischen Truppen für weitere fünf Jahre als Teil der alliierten Truppen, die von Deutschland die Erfüllung der Friedensbedingungen zu erzwingen haben würden, am Rhein belassen zu dürfen. Wie das Blatt meldet, bedeutet dies neben dem Bündnis mit Frankreich einen Sieg Clemenceaus und jetzt noch deutlicher den Preis, den Präsident Wilson für die Annahme des Völkerbundes und die Ablehnung der Annäherung Frankreichs habe zahlen müssen.

Das Hungerleid in Deutsch-Böhmen.

Prag, 20. Mai. Wie das Prager Tagblatt meldet, beschloß eine Abordnung der Kommission des Lebensmittelkommissars Hoover die Bezirke Grahoff, Falkenau, Gher und Alch, die um Hilfe für ihre Kinder gebeten hätten. Die Kommission war von dem Hungerleid, das sie sah, erschüttert.

Ein Erlass Roskes über die Soldatenräte.

Berlin, 20. Mai. In einem neuen Erlass des Reichswirtschaftsministers wird darauf hingewiesen, daß die Tätigkeit der Soldatenräte (Vertrauensräte) von der großen Arbeiterschaft gänzlich getrennt zu erfolgen hat. Wie die Lehren nicht das Recht des Eingriffes in den Heeresbereich haben, so müssen auch die Soldatenräte (Vertrauensräte) sich jeder Einmischung in Angelegenheiten der kantonalen und Gemeindevverwaltung enthalten. Weiter wird in dem Erlass auf Grund von Vorkommnissen der letzten Zeit betont, daß den in Betracht kommenden Führern, Vorständen und Leitern der militärischen Behörden und Anstalten bei der etwaigen Überberufung der Soldatenräte und Vertrauensräte zu Versammlungen durch Korps- oder Garnisonssoldatenräte vorher Kenntnis zu geben ist. Es wird bemerkt, daß solche Versammlungen der Beobachtung der Soldatenräte ufm. hinsichtlich ihrer Berührung gezogeten Grenzen nur in geringem Umfang in Betracht kommen dürfen. Unterjagt wird ferner die Herausgabe besonderer Zeitungen oder Nachrichtenblätter durch die Soldatenräte, weil die Benennungen der Soldatenräte eigene Zeitungen nicht rechtfertigen und die Gefahr besteht, daß eine Veräußerung der Soldatenräte über den Rahmen ihres Aufgabenspektrums hinaus erfolgt, was leicht zu einer Gefährdung der Disziplin führen könnte.

Berlin, 20. Mai. Die auf dem Boden der alten sozialdemokratischen Partei stehenden Arbeiter- und Soldatenräte haben gestern die Friedensfrage beraten. Abgelehnt wurde eine Entschiedenheit von Dr. Gelpert, der die Nichtunterzeichnung des Friedensvertrags fordert. Dazu wurde ausdrücklich festgestellt, daß die Fraktion der Arbeiter- und Soldatenräte zu der Frage des Friedens überhaupt keine Stellung einnehme.

Vermischtes.

Die Trichinose im Posenener Gebiet.

Im besetzten Gebiet der Provinz Posen herrscht in erschreckender Weise die Trichinose. Mehrere Todesfälle sind bereits zu verzeichnen. — In vielen Städten der Provinz Posen haben Polen große Grundbesitzverhältnisse abgeschlossen.

Französische Willkür im Saargebiet.

20 Personen (Beamte, Oberlehrer u. Pfarrer) wurden ohne Grund von den Franzosen in Saarlouis und Dillingen arrestiert und nach rücksichtsloser Behandlung im Gefangenenlager Worms nach Heidelberg abgeführt.

Großherzog und Gewaltfrieden.

In Darmstadt beteiligte sich an der Volkskundgebung gegen den Raubfrieden auch der frühere Großherzog, die Großherzogin und die beiden Prinzen.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 22. Mai 1919

Durch Entschließung der Staatsregierung ist der Oberbaurat Herr Engel in Calm auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden.

Durch Entschließung der Staatsregierung ist der Landgerichtspräsident Herr von Helldorn, Notariatsverweser in Dersheim, zum Bezirksnotar in Leinach ernannt worden.

Tagesordnung für die öffentliche Sitzung der öffentlichen Kollegien am Freitag den 23. Mai vorm. 8 1/2 Uhr:

1. Mitteilungen,
2. Durchsicht der Rechnungen der Abt. Verwaltung für 1913, 1914, 1915 und 1916,
3. Feldweganlage auf dem Esberg,
4. Bestimmung des Zusammenritzes des neuen Grenzbezirks.

Pädag. Arbeitsgemeinschaft Magdeburg. Die nächste Zusammenkunft wird am Samstag, den 31. Mai nachm. 3 Uhr im „Köhl“ in Magdeburg stattfinden. Nach einem kurzen Bericht des Vorsitzenden über die Volksbildungsberatung und über die Landesschulkonferenz wird das 1. Referat über das Reichssteinersche Schriftchen „Freie Bahn für den Tüchtigen“ von Herr Duber gehalten werden



über das Thema: „Wer ist wichtig?“ Anschließend erfolgt Besprechung. Um Beschaffung des Schriftstoffs — vorzüglich in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Preis 70 Pfg. — und Studium des 1. Teils wird gebeten.

Bezirks-Kriegerverband Nagold. Am Sonntag den 10. Mai nachmittags 2 Uhr hielt der Bezirkskriegerverband Nagold seine 15. Vorstanderversammlung bei Kam. Vierz. Traube in Nagold ab. Mit Worten der Begrüßung eröffnet der Bezirksobmann Schädle die Versammlung und überreicht sodann dem 1. Vorstand des Kriegervereins Altensteig, Herrn Karl Armbruster eine Ehrenurkunde des Württ. Kriegerbundes für 25jährige Tätigkeit in der Vorstanderschaft. Hierauf wird vom Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, welches ohne Anstand anerkannt wird. Kassier Wacker gibt sodann den Rechnungsbildbericht vom abgelaufenen Jahre bekannt über die Bezirksverbände und Bezirkskassierbehalte. Der Bezirksverband umfasst gegenwärtig 35 Vereine mit insgesamt 1498 Mitgliedern. Das Gesamtvermögen beträgt 1181.38 M. An Passivposten sind 84 M. L. somit zählt die Kasse heute 841 M. Die Einnahmen betragen 2535 26 M., die Ausgaben 2247 85 M., somit Kasseeinstand 287 41 M. Vom Verein Summersfeld ist ein Antrag um Erhöhung des Sterbezins eingegangen von 50 auf 80 M. Nach lebhafter Aussprache wird beschlossen, das Sterbezins auf 80 M. zu erhöhen und die Beiträge vierteljährlich einzuzahlen. Der Vorsitzende verliest die vorliegenden Bedingungen der Bundesstatuten, worauf mit Stimmenmehrheit beschlossen wird, dass die Bezirkskassierbehalte beibehalten und der Bundeskassierbehalte nicht beizutreten. Hieraus wurde die Vorbestellung zur Gesellschaftsliste des Bundes erledigt. Nachdem im Vorjahr von Frau Dolmer eine Villa in Herrenald dem Bund als Kriegererholungsheim geschenkt wurde, ist inzwischen das Bad Niederau hierfür angekauft worden und sollen noch weitere Heime vom Württ. Kriegerbund gegründet werden. Für den im Feld gefallenen Kameraden Oberpräzeptor Haller hat eine Neuwahl als Bezirksobmann-Stellvertreter stattgefunden. Vorgeschlagen werden die Kameraden Oberführer Dirk Nagold und Pastor Elvert Wildberg. In gleicher Abstimmung wird Oberführer Dirk Nagold mit Stimmenmehrheit gewählt. Durch Akklamation werden die Organe des Bezirksverbandes wieder gewählt. Kassier Wacker, Schriftführer Kaaf und Kassenerkoll Reich, sämtl. in Nagold. In gleicher Abstimmung werden in den Ausschuss gewählt die Kameraden: Armbruster-Altensteig, P. v. Wildberg, Kenschler-Kosfelden. Unter anderem wird vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß die Bundes-Statuten dahin abgeändert wurde, daß auch Sozialdemokraten in die Vereine und den Kriegerbund aufgenommen werden sollen. Mit dem neugegründeten Bund der Kriegerkameraden soll eine gute Stimmung und ein kameradschaftliches Verhältnis erreicht erhalten werden. Durch die Rückkehr der Feldgrauen haben in den Vereinen viele neue Verbandsmitglieder stattgefunden. Sämtliche Vorstände stellen sich daher durch Aufstehung und Namensnennung vor. Nach Beantwortung noch einiger Fragen schließt der Vorsitzende die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung.

Volkshilfe für Württ. Kriegs- und Zivilgefangene. Die Sammlung in Württemberg hat bis jetzt den Betrag von 1/2 Millionen überschritten. Ein glänzendes Ergebnis, das wiederum von der großen Opferwilligkeit des Württ. Volkes Zeugnis ablegt. Eine genaue Veröffentlichung der Eingänge in den einzelnen Oberämtern des Landes wird demnächst erfolgen. Bei den außerordentlich großen Ansprüchen, die bei der hoffentlich baldigen Rückkehr unserer Gefangenen in sichere Aussicht zu nehmen sind, ist der bis jetzt erreichte Betrag jedoch keineswegs ausreichend. Baldenbald nicht erst dann, wenn mit einer noch längeren Zurückhaltung unserer Kriegsgefangenen im Feindesland gerechnet werden dürfte. Es sind Vorkerkungen getroffen worden, daß durch die Errichtung von Lebensmittelverteilungsstellen in England und Frankreich, die unter der Leitung von Neutralen stehen, unsere deutschen Soldaten durch diese mit dem Notwendigsten versehen werden und so wenigstens eine Linderung ihrer trostlosen Lage erfahren. Bei der Rückkehr aber wird jedem Württemberger eine Liebesgabe überreicht werden, wie auch den Bedürftigen eine erste Unterstützung, die leider nur in zu vielen Fällen notwendig sein wird. Es sind somit große Aufgaben, die ihrer Lösung harren und zugleich große Geldmittel erfordern. Zur Entgegennahme weiterer Gaben ist die Volkshilfe für Württ. Kriegs- und Zivilgefangene jederzeit gerne und dankbar bereit.

Kalte Witterung. Da die sogenannten Wetterheiligen Panikraz, Servaz, Bonifaz und Sophie (12.—15. Mai) vorübergegangen waren, ohne die an sie geknüpften Erwartungen zu erfüllen, so glaubte man wieder, daß

die Gefahr eines gefährlichen Rückgangs der Temperatur vorbei sei. Allein wie die jahrgelange Erfahrung lehrt ist dieser Temperaturrückgang durchaus nicht gerade an die oder genannten Tage gebunden; im Volksmund haben diese vier Tage sich als Tage der Wetterheiligen fortgesetzt, weil um diese Zeit, d. h. um Mitte Mai gewöhnlich ein Wittersturz erfolgt. Nun ist auf die wenigen schönen Tage, die wir bis jetzt im Mai hatten, doch noch seit Samstag ein solcher Temperaturrückfall eingetreten, der bereits in einer Reihe von Gegenden den jungen Gartenmägen geschadet hat. Die Wettervorhersage lautet sogar auf weitere Verschlechterung des Wetters und doch wäre es im Interesse der Landwirte gelegen, wenn sie warmes Wetter hätten, um zur Grünfütterung übergehen zu können.

Erhöhung der Hefepreise. Der Verband deutscher Hefefabrikanten hat von Mitte Mai ab die Hefepreise von 120 M auf 130 M erhöht. Die letzte Preisserhöhung erfolgte erst am 1. März um 10 M pro Zentner.

13. Staatslotterie, 5. Kl., 10. Ziehungstag. 17. Mai 1919. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 M auf Nr. 174 725, 178 604, 186 590, 1000 M auf Nr. 56 784, 175 470, 178 359, 183 532, 208 813, 500 M auf Nr. 177 441, 177 693, 208 870, 220 281. Außerdem 117 Gewinne zu 240 M. (Ohne Gewähr).

Waldberg. Bei der Gemeinderatswahl am Sonntag stimmten von 907 Stimmberechtigten 523, rund 57%, ab. (Ungültige Stimmen waren es 17.) Es wurden gewählt auf 6 Jahre: Gutkunt, Joh., Buchbinder; Helber, Christ, Glaser; Jeger, Georg, Geschäftsführer; Schüler, Gottlieb, Müller; Rogner, Gotlob, Sägewerksbesitzer; Lehrer, Joh., Spier; Ade, Christ, Gipser; auf 3 Jahre: Rogner, Karl, Schreiner; Sijet, Georg, Dreht; Gutkunt, Joh., Schuster; Raupp, Karl, Schreiner; Brezing, Christ, Müller; Klein, Georg, Gärtner; Engelmann, Joh., Metzger.

Waldberg. Die Gemeinderatswahl ist nun vorbei und schon steht die Wahl zur Kircherversammlung vor der Tür. Am letzten Sonntag war der von der positiven Richtung aufgestellte Kandidat, H. Brumler Bauer von Köllbach, hier und gab seine Grundzüge bekannt, nach denen er in der Kircherversammlung seine Tätigkeit entfalten würde. Da es der Wahlsonntag war, war die Versammlung im „Schwarzwald“ nicht sehr groß.

Waldberg. Bei der am Sonntag, den 18. Mai vorgenommenen Gemeinderatswahl wurden auf 6 Jahre gewählt: Christian Köllsch, Obd., Maria Sterb, Gerh., Math. Koch, Obd. und Adam Kentscher, Obd. Auf 3 Jahre: Joh. Gg. Maif, Baur, Joh. Gg. Müller, Sägewerksbesitzer, Maria Haus, Schmied und Joh. Gg. Holz, Bauer.

Waldberg. Bei der am Sonntag auf den vereinigten Wahlortstag stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 331 Wahlberechtigten 228 abgestimmt. Gewählt wurden folgende Kandidaten: Friedrich Keng, Fester, Jakob Mariani, Gemeinderat, Ferdinand Dolmer, Bauer, Karl Koch, Gemeinderat, J. Georg Weidrecht, Steinbauer, J. Georg Baisch, Bauer, Fritz Dingler, Gemeinderat.

Letzte Nachrichten.

In Karlsruhe ist man auf die Gefahr über einen drohenden Einmarsch der Franzosen unruhig geworden. Man häufte die Banken und Sparkassen und holte sich seine Einlagen und Depots.

Wie aus London gemeldet wird, hat Aquilich sich gegen den vorliegenden Friedensvertrag ausgesprochen.

In Mühlhausen (Elsaß) ist wieder ein Textilstreik ausgebrochen. Auch in anderen Bezirken hat man die Arbeit niedergelegt. Es herrscht allgemeine Erbitterung über die enorme Teuerung und die niederen Löhne. Französische Offiziere, die gegen Streikende einschreiten wollten, wurden verprügelt.

Als Reichshaus Foch dieser Tage in Wiesbaden weilte, wurde er durch den Regierungspräsidenten in einer französischen Ansprache begrüßt. Die Nationalversammlung und die prov. Landesversammlung wollten daher die Regierung anfragen, in welchem Auftrag die Begrüßung erfolgte.

Infolge Erhöhung der Schlachtopferpreise wird auch im Kleinhandel eine wesentliche Herabsetzung der Preise eintreten. Das Pfund Rindfleisch wird um 65—75 Pfg. teurer, es kostet in Stuttgart dann 2 50—2 80 Mark, im Lande 2 30 Mark.

Aus Wien wird gemeldet, daß der dortige französische Gesandte Mige erklärt habe: Falls Deutschland den Friedensvertrag nicht unterzeichnet, wird außer der Besetzung Deutschlands und der härtesten Blockade Wilson sein Desinteressement an weiteren Verhandlungen aussprechen und alle ferneren Schritte Frankreich und England überlassen.

Man erwartet, daß die Antwortnote der Entente auf unsere Note am Dienstag erfolgen werde.

Witterung. Wetter am Freitag und Samstag. Trocken und heiter, tagsüber wärmer.

Für die Schriftleitung verantwortlich Paul Gagg, Nagold. Druck v. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Halt. Zaiser) Nagold.

Amtliches.
Oberamt Nagold.
Pferdeerände in Schtetlingen.
Bei einem Pferde des Jakob Gutekunst, Schtetlingen in Schtetlingen ist die Räude festgestellt worden. Den 21. Mai 1919. Müng.

Wohnungsmangel in der Gemeinde Ebhausen.
Nachdem die Gemeinde Ebhausen durch Erlass des Ministeriums des Innern vom 16. ds. Mts. Nr. II 3898 als Gemeinde mit Wohnungsmangel bestimmt worden ist, wird für diese Gemeinde auf ihren Antrag gemäß § 9 der Ministerialverordnung über Regelung des Wohnungsmarktes vom 28. Februar ds. Js. (Staatsanzeiger Nr. 50) mit sofortiger Wirkung angeordnet:

1. daß die Ueberlassung von Wohnräumen an Personen, die von auswärts zuziehen und die Ingebrauchnahme durch solche nur mit Einwilligung des Schultheißenamts Ebhausen stattfinden darf, gleichwohl ob das Recht auf die Räume auf Miete, Hauskauf oder anderen Rechtsgeheimnissen beruht.
2. daß der Aufenthalt in der Gemeinde Ebhausen bei Personen, die in Gasthöfen Pensionen und dergl. Wohnungen nehmen ohne Erlaubnis des Schultheißenamts Ebhausen die Dauer von zwei Wochen nicht übersteigen darf, und die Inhaber der Gasthöfe, Pensionen usw. verpflichtet sind die fernere Beherbergung von Gästen nach Ablauf der zwei Wochen abzulehnen und sich zu diesem Zweck über die Dauer des Aufenthalts der Gäste in Gasthöfen usw. zu verewilligen.

Die Vorschriften über den Karverkehr und die Ministerialverordnung über Beschränkung des Zugangs nach Württemberg vom 3. ds. Mts. — Staatsanzeiger Nr. 98 — werden durch vorstehende Anordnungen nicht berührt.
Den 20. Mai 1919. Müng.

Reisebrotmarken.

Zum Schutz gegen Fälschungen ist eine Neugestaltung der Reisebrotmarken erforderlich geworden. Ueber die Ausgabe der neuen und die Gültigkeitsdauer der jetzigen Reisebrotmarken gilt folgendes:

- 1) Sobald die Reisebrotmarken neuen Musters zur Verfügung stehen, dürfen die Kartenabgabestellen und Wirt Reisebrotmarken alten Musters nicht mehr ausgeben.
- 2) Die neuen Reisebrotmarken gelten vom 16. Mai d. J. ab, das Aufbrauchen der bisherigen Marken ist daneben noch bis 30. Juni ds. Js. einschließlich zulässig. Nichtig sind bis zum 30. Juni 1919 sowohl die alten, wie die neuen Marken nebeneinander in Geltung, vom 1. Juli 1919 ab dürfen die Wirt, Bäcker und Brotverkäufer die Marken alten Musters nicht mehr mit Brot einlösen.
- 3) Den Verbrauchern werden bis zum 30. Juni ds. Js. einschließlich die bisherigen Marken in neu umgestalteter. Nach dem 30. Juni ist ein Umtausch nicht mehr zulässig, es sei denn, daß der Verbraucher einen Lebensmittelpassbuch-Abmeldechein oder sonstigen Ausweis vorlegt, wonach er über den 30. Juni 1919 hinaus mit Reisebrotmarken anstatt mit Brotkarten zu seiner Brotversorgung versehen ist.
- 4) Die Wirt haben alle unverwendet gebliebenen alten Reisebrotmarken ihren Vorschüssen und alle von ihnen eingelösten alten Reisebrotmarken spätestens am 2. Juli in der obigen Weise abzuliefern. Dem Bäckern werden vom 2. Juli an auf zurückgelieferte Reisebrotmarken alten Musters keine Nachlassungen mehr erteilt.
- 5) Die Kartenabgabestellen haben die unverwendet gebliebenen Reisebrotmarken alten Musters spätestens bis 5. Juli mit unkuhblicher Angabe ihrer Zahl eingeschrieben an die Geschäftsstelle des Kommunalverbands einzuliefern.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, den in Betracht kommenden Geschäften entsprechende Anweisung zu geben.
Nagold, den 20. Mai 1919. Oberamt: Müng.

Evang. Bezirksschulamt Nagold.
An die Herren Schulfürsorge, ersten und einzigen Lehrer.
Die neuen Pfingststempel können mit dem bisherigen Staatswappen angefertigt werden.
Nagold, den 20. Mai 1919. Schulrat Scholl.

Redegewandte Herren
zum Besuch von Gewerbetreibenden aller Branchen für eine neue konkurrenzlose Sache gegen hohe, sofort zu zahlende Provision gesucht.
Ausführt, Angebote u. F. H. 200 an das Kontor des Blattes erbeten.

Nagold.
Mein **Elektr. Lohtanninbad** ist im Betrieb und ladet zum Besuche höflichst ein
Carl Schwarzkopf.

Bücher
sind die besten Geschenke!
Katalog gratis und franko.
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.



Dresdner Bank
 Aktienkapital und Reserven
 M 340 Millionen
 Stuttgart Cannstatt
 Heilbronn Ulm

Aufruf zur Wahl für die Landeskirchenversammlung.

Die Jahrhunderte alte enge Verbindung unserer evangelischen Kirche mit dem Staate ist aufgelöst. Die Kirche soll nun auf eigenen Füßen stehen, das Kirchenvolk sich selbständig durch Männer und Frauen seines Vertrauens regieren. Es gilt also einen Neuaufbau zu errichten, in dem das wertvolle Alte erhalten und weitergebraucht, das Neue mit dem Alten zu einem tragfähigen, dauerhaften und für alle Kirchengenossen möglichen Bau umgeschaffen wird. Die richtigen Grundlagen sollen sich nicht ändern. Das Evangelium Jesu Christi, wie es die Reformation Martin Luthers verkündet hat, bleibt nach wie vor. Es handelt sich nur um das Haus, in dem das evangelische Kirchenvolk wohnen soll. Dies gilt es neu zu gestalten und so, daß alle jeder Richtung, die Christen sein und darin wohnen wollen, es als ihre Heimat ansehen können und keiner sich nur geduldet betrachten muß.

Die Landeskirchenversammlung hat diese Aufgabe. Die Wahlen dazu sind auf **1. Juni 1919** angesetzt. Jeder 25jährige Kirchenglied, Mann und Frau, ist dazu berechtigt und soll von seinem Wahlrecht zum Heil seiner Kirche Gebrauch machen. Der Kirchenbezirk Nagold hat für sich allein einen weltlichen und mit Heerenberg zusammen einen geistlichen Vertreter zur Landeskirchenversammlung zu entsenden.

Wir brauchen Männer, die mit Liebe und Verständnis für die evangelische Kirche einen freien Blick für ihre Aufgaben in Gegenwart und Zukunft entwickeln, die fromm und frei in ihr und für sie arbeiten wollen. Solche Männer müssen vom Vertrauen aller Schichten des Volkes getragen sein. Deshalb hat sich ein Kreis von Kirchengenossen aus Stadt und Land zusammengesunden und schlägt zur Wahl vor:

**Prokurist Schumacher in Nagold,
 Stadtpfarrer Bölter in Wildberg.**

Beide sind aus unserer Mitte, ihre Arbeit liegt vor unseren Augen. Sie werden nach diesem Wissen und Gewissen ihr Bestes leisten, was der evangelischen Kirche nützt.

Der Wahlaufruf.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Arbeiten an unserem Hochspannungsnetz sind die Leitungen am Sonntag den 25. ds. Mts. von morgens 1/8 Uhr bis nachm. 4 Uhr abgeschaltet.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk
 Feinach-Station
 Station Feinach.**

Wahlvorschlag zur Gemeinderatswahl.

Gebt am Sonntag den alten Gemeinderäten und dem alten Bürgerausschuß eure Stimmen, sowie

**Friedrich Brösamle, Metzger
 Simon Andler, Feldschütz.**

Viele Wähler.

Fahrrad, gut erhalten, mit Freilauf zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsst. d. Bl.

Gefangbücher empfiehlt G. W. Jaifer, Nagold.

Nagold.
 Es stehen Mittel für Beihilfen an die minderbemittelte Bevölkerung zwecks Beschaffung der für Ihren Hausbrand erforderlichen Kohle zur Verfügung. Auf jeweilige Beschlüsse der Originalrechnung des Kohlenhändlers zahlt die Stadt Nagold 10 % des Rechnungsbetrags aus, wenn die Minderbemittelten-eigenschaft festgestellt ist. In Zweifelsfällen entscheidet hierüber der Hdt. Hülfsausschuß.
 Den 21. Mai 1919.
 Hdtsh.-Amt: Moter.

Auszugstisch zu verkaufen.
 Von wem? logt die Geschäftsstelle d. Bl.

Berkaufe 500 Stück Fensterfeststeller.
 Angebote unter N. S. an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Mädchen gesucht
 bis 15 Juni oder 1. Juli ein fleißiges, ehliches, für Küche, Haus- und Garten, nicht unter 20 Jahren. Gute Behandlung garantiert.
 Frau Carl Herzog Witw. Calw

I. Schwäbische Bürgerheim-Geld-Lotterie
 Ziehung am 31. Mai 1919.
 2150 Gelöbter mit zw. Mk.

36000
 Hauptgewinn über 10000 Mk.

15000
5000, 1000

Losse zu 1 Mk., 12 Lose 12 Mk., Porto und Liste 25 Pf. mehr, zu beziehen durch die Lotteriestellen.

Erbh. Feltzer, Stuttgart, Feinacherstr. 36, Postschloß, Nr. 3413.
 I. Schwicker, Stuttgart, Marktplatz 6, Postschloß, Nr. 2053, sowie alle Verkaufsstellen.

Gündergrün.
 Habe 2 schöne, reifbarke Ziegen zu verkaufen.
 Alois Lehrer, Weinspöckler

Zugelaufen
 ein schönes Wolfshund mit Schlappohren. Besondere Aufmerksamkeit zu erbeten.
 Theodor Götz, Schäfer in Oberjettingen, D. H. Herrenberg.

Lufsch, Bronzen, Stempelfarbe
 bei G. W. Jaifer, Nagold.

Allgemeine Protest-Versammlung.

Die unterzeichneten politischen Parteien laden alle Männer und Frauen Nagolds ein,
am Freitag, den 23. Mai, abends 8 Uhr
 sich in der Seminarturnhalle zu einer machtvollen **gemeinsamen Kundgebung** zu versammeln.

Abgeordneter Johannes Fischer wird hierbei sprechen über das Thema:
„Gegen den Gewaltfrieden“.

Deutsche Demokratische Partei.
 Württ. Bürgerpartei.
 Sozialdemokratische Partei.

Haiterbach, den 21. Mai 1919.

Trauer-Anzeige.

Heute früh ist nach kurzem schwerem Leiden unsere liebe Mutter

Christiane Oesterle
 alt Kronenwirts Witwe
 im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Samstag mittag 1 Uhr.

Jeden Donnerstag
Gesellschafts-Abend
 Musikant
 Münchner Bierbräu vom Tag.
 Mittagabonnenten werden angenommen.
 Fr. Kurlenbauer z. Löwen
 Telefon 91

Suche
 für sofort oder später ein älteres, solides und fleißiges Mädchen
 zur Mithilfe in Küche, Haus- und Garten. Hoher Lohn und gute Behandlung.
 Frau Schlanderer, Heerenberg.



Roßfelden, den 21. Mai 1919

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

Gabriel Walz
 im Alter von 65 Jahren heute früh von seinem Leiden erlöst wurde.
 Um stille Teilnahme bitten in tiefer Trauer die Hinterbliebenen:
 die Tochter **Christiane Perter** geb. Walz mit Gatten **Konrad Perter**.
 Beerdigung: Freitag nachm. 1/2 Uhr.

Millionen Stiefel
 werden täglich mit **Nigrin** gepußt.

